



sich leicht mit Bildung einer sehr dunkeln Farbe auf. Wasser änderte diese Auflösungen nicht, dagegen präcipitirten Säuren den Färbestoff dem Anschein nach unverändert. War Ammonium das Lösungsmittel, und wurde der Ueberschufs durch Verdunstung bis zur Trocknifs entfernt, so entstand ein schwarzer oder dunkelbrauner Niederschlag, dem Anschein nach eine Zusammenfetzung aus Ammonium und der Färbesubstanz.

Dieser war im Wasser sehr auflöslich und entwickelte, mit kauftischem Kali erhitzt, einen schwachen Ammoniumgeruch; indessen schien er keine Neigung zum KrySTALLISIREN zu haben. Beim Verdunsten der ammoniakalischen Auflösung, welche die schwarze Substanz enthielt, bis zur Trocknifs zerfiel indessen das Residuum in sehr kleine Stückchen von regelmässiger und sehr eigenthümlicher Gestalt.

In der wässerigen Auflösung dieser Zusammenfetzung bewirkten salzsaures Baryt und salpeterfaures Silber, salpeterfaures Quecksilber und salpeterfaures Blei beträchtliche Niederschläge; dies geschah dagegen nicht sogleich durch Sublimat, und eben so war der durch essigsaures Zink hervorgebrachte heller braun.



Aus diesen Versuchen schliesst *Prout* mit mir, das die schwarze Farbe von einer Zusammenfetzung einer eigenthümlichen Farbe mit Ammonium herrührt, glaubt aber ausserdem, das der schwarze Färbestoff welchen er durch verdünnte Säuren aus dem Harne enthält, ein neuer, saurer Körper ist. Der geringen Menge wegen konnte zwar seine Natur nicht gehörig ausgemittelt werden, indessen scheint er eine eigne Säure zu seyn, die mit der Harnsäure oder einigen ihrer Verbindungen mit Salpetersäure grössere Aehn-